

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier 1.20 M., mit Traglohn 1.30 M., im Vertriebs- und 10 Km. Vertrieb 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.25 M. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Verensprecher Nr. 29.

84. Jahrgang.

Verensprecher Nr. 29.

Anzeigen-Preisliste f. d. 1. Spalte Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 g. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Mit dem Pflanzerscheiben, Illust. Sonntagblatt und Schwab. Landwirt.

Nr. 155

Donnerstag, den 7. Juli

1910

Politische Neberstift.

Der neue Oberpräsident der Rheinprovinz Herr v. Rheinbaben ist bereits in seinem neuen Wirkungsbereich eingetroffen. Zum Oberpräsidenten der Provinz Schlesien an Stelle des zum Minister des Innern ernannten Herrn von Dölling ist der bisherige Unterstaatssekretär im Staatsministerium Dr. jur. von Gähler ernannt worden. Herr von Gähler ist 46 Jahre alt. Seine amtliche Laufbahn hatte ihn mehrfach nach Schlesien geführt; so absolvierte er als Regierungsreferendar die Bauabteilung in Breslau in Schlesien, als Regier.-Gefessler war er kommissarisch u. a. beim Polizeipräsidenten in Breslau beschäftigt, und nachdem er 1891 beim Polizeipräsidenten in Berlin, sodann bis 1895 beim Oberpräsidenten in Potsdam tätig gewesen war, vermalte er vom Januar 1896 bis Januar 1901 das Bauabteilungsamt in Schwabmünde in Schlesien. Im Januar 1901 zum Regierungsrat und künftigen Hilfsarbeiter in der Reichskanzlei ernannt, wurde er im Juni desselben Jahres zum Geheimen Regierungsrat und vortragenden Rat beim Staatsministerium ernannt, legte aber seine Tätigkeit in der Reichskanzlei fort; 1904 zum Geheimen Oberregierungsrat ernannt, erhielt von Gähler am 1. April 1907 als Kaiserlicher Geheimen Oberregierungsrat die neuorganisierte Stelle eines vortragenden Rats in der Reichskanzlei; am 29. Juni 1907 wurde er zum Unterstaatssekretär des Staatsministeriums ernannt.

Der österreichisch-ungarische Minister des Innern erklärte einer Abordnung sämtlicher gewerblichen Organisationen Oesterreichs, die gekommen waren, um den baldigen Abschluß der Handelsverträge mit dem russischen Reich zu erörtern, daß die ungünstig wieder aufgenommenen Verhandlungen mit Serbien nach Feststellung der nötigen Inkonsistenzen fortgesetzt und jene mit Montenegro in den nächsten Tagen beendigt werden würden. — Der Bundespräsident des österreichischen Abgeordnetenhauses hat die Generaldebatte über die italienische Rechtsfalschheit gleich beendet.

Wie das französische Kriegsministerium mitteilt, werden aus Anlaß des Nationalfestes etwa 38 000 Kugelbälle der alten Armee, die die verschiedenen Depots-Expositionen mitgemacht haben, die künftige gefällige Verwendung erhalten.

Herr Nikolaus von Montenegro hat über seine Absicht, am 13. August das Fürstentum zum Reich zu erklären, die Regierungen der Dreihandstaaten verständigt, um sich wegen ihrer Stellungnahme zu verständigen. Diese Regierungen wollten seinen Wunsch ablehnen.

Der griechisch-rumänische Zwischenfall ist doch noch nicht unbedingt beigelegt. Künftig wird in Konstantinopel

erklärt, die rumänische Regierung habe noch keine Antwortnote Griechenland auf die von ihr gestellten Bedingungen erhalten und behalte sich ihre Stellungnahme bis nach dem Eintreffen der Antwortnote vor.

Nach Meldungen aus Pesten hat die Verhinderung der türkischen Truppen an allen Grenzpunkten die aufständischen Araber veranlaßt, sich mit den Türken anzuschließen. Die Araber haben ihre früheren Rechte und Vorrechte zurückgehalten.

Nach Meldungen aus China sind in Tientsin (Provinz Schantung) infolge von Hungersnot Unruhen ausgebrochen. Die Bevölkerung demoralisierte die Reichsregierung. Der Aufstand richtet sich gegen die Kolonisten, die ihre Vorrechte spezialweise verlor. Der Bischof hat eine Truppe von 250 Mann Militär.

Ein Umschwung in der deutschen auswärtigen Politik.

Magdeburg, 5. Juli. Unter der Überschrift: „Ein Umschwung in der deutschen auswärtigen Politik“ veröffentlicht die „Magdeburger Zeitung“ einen Artikel, aus dem hervorgeht, daß eine bedeutsame Schwankung eingetreten ist. Deutschland ist in einer auffallenden Annäherung an England und Rußland begriffen, was, soweit England betrifft, mit den Beziehungen Englands zu Japan unvereinbar ist, welches mit England das Schutz- und Trutzbündnis nicht wieder erneuern will. Die Türkei habe sich gleichfalls von England losgelöst und sich Deutschland zugewandt, wo die Osmanen in den jüngsten Tagen große Hoffnungen machten. Bismarck hat der Mittheilung, wie das Blatt aus sehr guter Quelle erzählt, außerordentlich weitgehende Vorbehalte gemacht.

Die deutsch-englischen Beziehungen.

London, 6. Juli. Der deutsche Botschafter Graf Wolff Metternich wohnte gestern der 25. Jahresfeier des Salons bei, dessen Rittersaal für die Wissenschaft, Kunst und Literatur interessiren. Generalmajor Sir Alfred Turner, der den Vorsitz führte, sagte in seinem Toastspruch auf den Deutschen Kaiser, die Macht Deutschlands sei auf die Förderung der Interessen des Friedens, nicht des Krieges gerichtet. Deutschland wünsche zur Erhaltung des Friedens in freundschaftlichen und brüderlichen Beziehungen mit England zu leben. Das Gerücht über Abkündigung sei abzuweisen, der Friede beruht auf der festen bewaffneten Macht. Der Botschafter antwortete, es sei ihm eine höchst angenehme Pflicht, den Kaiser von der warmen Aufnahme des Trinkspruches in Kenntnis zu setzen.

Württembergischer Landtag.

WPC Stuttgart, 6. Juli. Die Zweite Kammer behandelte in ihrer heutigen Sitzung den Bericht des Staatlichen Ausschusses betr. die Beschaffung des A. Ministeriums zum Vollzug des Bereinigungsgesetzes. Nach einigen einleitenden allgemeinen Bemerkungen des Berichterstatters Rembold-Guland und des Ministers des Innern v. Bischof trat man in die Beratung der einzelnen Punkte ein. Bei Ziff. 1 wurde die Frage erörtert, ob das württembergische Rechtsbeschwerdeverfahren dem im Reichsgesetz vorgesehenen Verwaltungsbeschwerdeverfahren entsprechen solle. Die Frage wurde von dem Berichterstatter und von dem Abg. Elias verneint und demgemäß der Antrag des Ausschusses, die Regierung zu ersuchen, den Ständen einen Gesetzentwurf vorzulegen, der an Stelle des im Reichsgesetz vorgesehenen Verwaltungsbeschwerdeverfahrens das Reichsbeschwerdeverfahren vor den Verwaltungsgerichten in der Form des Art. 10 des Gesetzes vom 16. Dez. 1876 einführt und in diesem Gesetzentwurf auch die Regelung der Zuständigkeit zur Abkündigung des Verdicts, des dabei zu beachtenden Verfahrens und des Beschwerdeverfahrens sowie der Bekanntmachung einbezieht. Minister v. Bischof will dem Antrag des Ausschusses nicht widersprechen, hält aber die Einführung des Gesetzes nicht für dringlich. Der Antrag wurde ohne Abstimmung angenommen. In Ziff. 2 wurde die Beschaffung des Ministeriums, wonach die Sitzungen und das Verzeichnis der Vorstandsmitglieder politischer Vereine, sowie Weiterung in hinein unüberprüflich dem Oberamt zu übergeben seien, beantragt. Hierbei gab es eine Auseinandersetzung zwischen dem Abg. Elias, Hilgenbrandt und Haushmann. Der Antrag des Ausschusses auf Streichung dieser Bestimmung wurde ohne Abstimmung angenommen. Bei der Frage des Haftvertrages stellt Rembold-Guland den Antrag, die Beschaffung, wonach zur Erteilung der Erlaubnis das Oberamt zuständig ist, zu kreieren. Dieser Antrag wurde mit den Stimmen des Bauernbundes, des Zentrum und einiger Sozialdemokraten angenommen. Ferner wurde beschlossen, die Regierung zu ersuchen, bei Abänderung der Beschaffung diejenigen Bestimmungen derselben, die auf geistlicher Ernennung beruhen, in besonderer Rücksichtnahme, die andern in sonst geeigneter Weise zu treffen. L. O. für die morgige Sitzung: Bericht betr. die Prüfung der künftigen Reformen; Bericht des Ausschusses für innere Verwaltung betr. den Fiskus-Verhandlung.

r Stuttgart, 6. Juli. Die Erste Kammer hält ihre nächste Plenarsitzung am Montag den 11. Juli nachmittags 4 Uhr, mit der Tagesordnung: Verhandlungen des Beamtenrates, Einfluß der Armenunterstützung auf öffentliche Rechte (wiederholte Beratung), 4. und 5. Nachtrags-

Ueber die Frage

„Welches war das Verbreitungsgebiet des Urmenschen?“

Herr Dr. Ludwig Müller in seiner jüngst erschienenen Schrift „Ursprung und Heimat des Urmenschen“ in höchst fesselnder und anregender Weise und mit Wachen es nicht verlagern, einiges daraus angedeutet anzuführen.

Nach den neuesten Entdeckungen gewinnt es fast den Anschein, daß die Erde der neuen Welt sei vom ursprünglichen Menschen noch etwas früher erreicht worden als Äthien, daß so lange als „Wiege der Menschheit“ gehalten hat. Nordamerika spielt in der Paläontologie eine ganz hervorragende Rolle, was gewiß damit zusammenhängt, daß seine jetzt in zahlreiche Gänge zerfallene Nordküste am weitesten ins Polarmeer, den Ursprung alles Lebens hineinragt. Ueber Grönland und Labrador wäffeln, so lange und so oft die Wege frei waren, in stetiger Reihenfolge die Verbreitungswellen des Wandlers südwärts gesteuert sein, so zuerst die nördlichen Teile der Felsländer von Europa nach Amerika bedürftend und die ersten Menschen waren genau den gleichen Gesetzen und Lebensbedingungen unterworfen wie ihre Zeitgenossen, die Paläontologen, Elefanten, Nashörner, Hirsche, Biber u. a. Wo sich eine trockene Landbrücke öffnete, drangen die Wanderscharen immer weiter vor, nach Afrika, Asien, Südamerika. Dieser Gedanke war anfangs durch die mittelamerikanischen Banden bald mit dem Norden verbunden, bald durch Überflutung derselben ausgesperrt, und

*) Verlag Theob. Thomas, Leipzig 1910. Einzelpreis: M. 1.—, eleg. geb. M. 1.50. Diese Schrift gehört zu den periodisch erscheinenden Veröffentlichungen der „Deutschen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft“ die gegen einen jährlichen Mitgliedsbeitrag von 6 M. die Paläontologische „Natur“ und außerdem 6 Bände liefern.

davanz erließen sich alle Eigenartlichkeiten der skandinavischen abgehörten wie der lebenden Tierwelt.

Zur selben Zeit, als sich die Herden des Ahnenmenschen über die britischen Inseln, aber das damals mit diesen zusammenhängende Frankreich, über Deutschland und Oesterreich verbreiteten, schritt auch ein durch Sonderentwicklung etwas ungeschalteter Zweig der gleichen Rasse aber die wieder einmal trockene Landbrücke nach Äthien vordringend in sein, wo ihre fossilen Überreste gefunden worden sind und wo ihre Nachkommen unter den langköpfigen Indusmenschen vielleicht noch heute fortleben.

Wenn Knechtgesohr Behre richtig wäre, dann hätte der Mensch, der übrigens in Südamerika gar nicht paläontologisch belegt ist, sein europäisches Wohngebiet nur auf ungeschützten Höhen erreichen können, wobei nicht die geringsten Spuren vorhanden sind und was mit seinem früheren Vorkommen in unseren Gegenden unvereinbar ist. Der scheinbare Widerspruch, daß der Mensch von Gallien Hill entwicklungsgeschichtlich entschieden jünger, erdgeologisch aber kaum älter ist als Homo primigenius, läßt sich auf, wenn man sich seiner Grundanschauung ein Reichthum inne: höher entwickelter Rassen aus dem Norden vordringend; auf diese Weise können die ersten Vorkämpfer der späteren Mittelmeer-Rasse in England eingetroffen sein, während auf dem Festland noch der Urmenschen Wälder und Steppen durchkreuzte. Als dann durch Hebung der Rassen über die Alpen des Meerespiegels wieder eine Landverbindung hergestellt war, drangen, dem Druck ihrer Nachfolger weichen, höherstehende Menschen vor und demüthigten sich des Landes, indem sie die Herden des Urmenschen teilte anzuweisen, teils verdrängen, bis zu einem gewissen Maße vielleicht auch durch Einkreisung anfangten. Aus den zerstreuten, nach Süden und Osten zurückgetriebenen, vielleicht nicht mehr ganz zersetzten Schwärmen des Homo

primigenius sind dann die Wildvögel hervorgegangen, die nach heute bestehen und unter allen lebenden Menschen die unterste Staffel in der Stufenleiter menschlicher Entwicklung einnehmen. Wer an der Meinung festhält, unsere ältesten menschlichen Stammväter wählten in einem hohen Bunde zu Hause gewesen sein, würde sich erinnern, daß Neo Wilton, Beasts Begleiter, an den äußersten Nordwestküste verkleinerte Spalten wärmeliebender Tiere und Gewächse angetrieben und dadurch die Überbrückung gewonnen hat, es würde dort in der Regel mindestens so heiß gewesen sein wie jetzt unter dem Gleich.

Nach Knechtgesohr läßt sich darin mit Sergi behaupten, der europäische Urmenschen, ein ungeschützter Höhenzug am Stamme der Menschheit, sei vollständig und ohne jede Nachkommenschaft ausgefallen; beide Forscher unterscheiden sich aber darin, von welcher eigenen Auffassung, daß sie die höher entwickelten, ihr ursprüngliches Verbreitungsgebiet dem nördlichen Menschenarten aus dem Norden, von einer aus der neuen Welt, der andere aus dem schwarzen Erdteil einander lassen. Mit der Behauptung, Homo primigenius habe, wie aus seinen Augenmerkmalen zu schließen sei, den Weg der „Berlinerung (Spezialisierung)“ eingeschlagen, schließt der argentinische Paläontologe weit über Ziel hinaus, wenn auch die Möglichkeit, daß sich dieses tierische Merkmal bei einem zum Aussterben verurteilten Seitenzweig unseres Geschlechts etwas früher entwickelte haben könnte als bei dem aufsteigenden AB, nicht ganz von der Hand zu weisen ist.

Solange nicht anderswo gleich alte oder noch ältere menschliche Überreste gefunden werden, muß es dabei bleiben: der nordwestliche Teil von Europa ist das einzig bekannte Verbreitungsgebiet der erd- und entwicklungsgeschichtlich ältesten Menschenart (Homo primigenius).*



etat. Der Bericht der Finanzkommission der ersten Kammer über die Tierärztliche Hochschule bestätigt, daß die Mehrheit der Kommission den Beitritt zum Beschluß der zweiten Kammer auf Einleitung zur Aufhebung beantragt. Ein von einem Kommissionsmitglied gestellter und vom Ratminister empfohlener Antrag, grundsätzlich die Verlegung nach Tübingen und Angliederung an die Universität in Aussicht zu nehmen, die Ausföhrung aber bis auf eine Beförderung der Finanzlage zurückzustellen und so lange die Hochschule mit unzulässiger Kostenbeschränkung in Stuttgart fortbestehen zu lassen, hat keine weitere Unterstützung gefunden. Was den Zeitpunkt der Aufhebung der Tierärztlichen Hochschule anbelangt, so bestand in der Kommission keine Einmütigkeit darüber, daß hierbei nicht an eine sofortige Durchführung derselben zu denken ist, sondern eine gewisse Zeit für die Aufklärung erforderlich sein wird, da sowohl auf die Mitglieder des Lehrkörpers als auf die Studierenden billige Rücksichten zu nehmen, auch Verhandlungen nach verschiedenen Richtungen zu führen sein werden, ehe der letzte Schritt geschehen kann. In dieser Hinsicht wird der Rgl. Regierung anheimgegeben bleiben müssen, in welcher Zeit und in welcher Weise die Aufhebung zu vollziehen ist.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Regal, den 6. Juli 1910

Personalmeldungen. Hier angekommen und zu mehrwöchigem Aufenthalt im Erholungsheim „Pflanzruhe“ abfertigen ist Ihre Exzellenz verwitwete Frau Staatsministerin von Bülow aus Stuttgart, ferner zu längerem Aufenthalt im „Hotel Post“ Ihre Exzellenz verwitwete Frau Gräfin von Baldersee aus Hannover.

Feuerbrand im Eyrichen Waisenhaus im Fernsalem. Das Eyrische Waisenhaus, die hervorstechendste Sehenswürdigkeit unserer alten Stadt. Landmannschaft Schuller, welche vor 2 Monaten ihr 50jähriges Jubiläum gefeiert hat, ist von einem furchtbaren Brandunglück betroffen worden. Am Sonntag den 12. Juni abends brach auf dem Dachboden des Kuchengebäudes ein Brand aus, der mit rasender Eile über die ganze Anstalt sich ausbreitete. Nach 30 schrecklichen Minuten hatte das Feuer sein Werk getan: Der schöne Hofsaal ist ganz zerstört, die 3 Glocken zertrümmert, der Turm ist abgebrannt, zahlreiche Wohnungen und Ställe sind zerstört, Hunderte von Kindern obdachlos. Was das Feuer verschonte, fiel den Feindlichen und türkischen Soldaten in die Hände. Bräuerer ist nichts, Versicherung auch nicht möglich. Besonders schlimm ist, daß das Bitternasser verspritzt wurde und die Anstalt nun bis zum Oktober ohne Wasser ist. Rasche Hilfe ist dringend not.

Geord, 6. Juli. Der Tagelöhner Edelmann hier war schon längere Zeit von seiner Frau wegen fortgesetzter Mißhandlungen verlassen worden. In neuerer Zeit begann er die zur gemeinsamen Haushaltung gehörenden Gegenstände zu veräußern. So hatte er wieder ein Bett aus der Wohnung entfernt. Auf diese Nachricht eilte die Frau von Wülfingen herüber, um nach zu sehen, was zu tun war. Als sie direkt vom Zug kommend in die Stadt wollte, erlitt sie Edelmann von einer Wirtschaft aus und rief sie an. Da sie ihm keine Antwort gab, eilte ihr der Mensch wutentbrannt nach und rief ihr ohne weiteres das Messer in die Hand. Die Verletzung soll ziemlich schwer sein. Nach der Tat verließ Edelmann die Gasse. Kaum auf dem „Nordturm“ angelangt, versuchte er eine dort arbeitende Frau zu vergewaltigen. Er wurde aber an seinem Vorhaben durch einen auf die Rufe der Frau zu Hilfe eilenden Mann verhindert. Dem Landjägerpalastkommandanten und den kaiserlichen Polizeibehörden gelang dann später seine Festnahme. Die Anklage über diese Verbrechen ist hier umso größer, als Edelmann erst vor zwei Tagen einen Anfall der Nerven erlitten und kaum aus dem Schlafe entlassen war. Die Menge versuchte ihn bei seiner Entlassung zu lynchen.

Wöblingen, 6. Juli. Gestern vormittag wurde David Bachner von Weibach bei Scherdingen dem blauen Knüttelgericht eingeliefert. Er wird der Wildbiederer beschuldigt, brüderlich, daß er an dem Vorfall, der sich am Sonntag, den 26. Juni, im Waldteil Lobber Mann, ereignete, beteiligt gewesen ist. Die vorliegenden Beweise sprechen für seine Schuld.

Gaunhardt, 6. Juli. Der vom Verschönerungsverein Gaunhardt errichtete und von Kunstbildhauer Emil Reimlich geschaffene Monumentalbrunnen, der in seinem Hauptansehen bereits angefertigt ist, wird am Sonntag, den 17. Juli, vormittags 11 Uhr, mit einer entsprechenden Feier eingeweiht werden. Der Brunnen bildet den Abschluß der kaiserlichen Anlagen gegen den Kurpark hin und wird eine hervorragende Zierde für Gaunhardt sein.

Reutlingen, 6. Juli. Der gemeldete Brunnen in Reutlingen, der drei Menschenopfer forderte, erscheint selbst Fachleuten etwas rätselhaft. Man kann nicht begreifen, wie das Unglück überhaupt möglich war, wenn die der Aufschaukelung mit Eisenketten 8 Meter im Quadrat und 2,50 Meter in der Höhe, und das gut 8 Meter unter der Erdoberfläche durch einen 10 Meter hohen Wasserstau gegen 3 Uhr nachmittags auf das erste Opfer, den Weinverkäufer Maximilian Böttcher, der bis an die Hüften im Schutt lag, während der Oberkörper ganz von Wasser umgeben war. Dessen Tod ist schließlich durch Ertrinken eingetreten, wogegen die beiden ledigen Arbeiter völlig mit Schutt be-

deckt waren und ganz aus den Schwaffen herausgeschleudert werden mußten, so daß diese durch Erstickung und Verdrücken des Halses eingeklemmt wurden. Eine in den Rüttelstunden eingetroffene Gerichtskommission mit verschiedenen Sachverständigen verfolgte aufwändig die Bergungsbemühungen, die erst am späten Abend die Opfer freilegen konnten, und nahm genau den Tatbestand auf. Danach sollten die letzten Reutlinger Schutt auf die Erde gefahren werden — es war nur noch $\frac{1}{2}$ Meter Auffüllmaterial übrig — als plötzlich die Eisenträger und die 25 cm dicke Betonplatte über den Brunnenstumpf in sich zusammenstürzten und die auf der Arbeitsstätte gerade verpenden drei Arbeiter mit in die Tiefe hinabzogen, ohne daß Hilfe möglich war.

Handwerk-Kammern. Der Vorstand der Handwerkskammer Reutlingen hielt am 24. Juni eine Sitzung ab, die sich zunächst mit einigen Gesuchen um Erleichterung staatlich unterstützter Beschäftigungsmöglichkeiten zu befassen hatte und sodann über die Festsetzung der zulässigen Höchstzahl an Beschäftigten beschloß; diese letzte Frage soll gemeinsam von sämtlichen 4 württ. Handwerkskammern geregelt werden.

Nachdem am 1. Jan. 1910 die Gewerbeordnungsnovelle vom 28. Dezember 1900 in Kraft getreten ist, welche die Arbeitszeit für jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen in sämtlichen Gewerbetrieben mit 10 und mehr Arbeitern neu geregelt hat, ist nun seitens des Reichsamts des Innern geplant, eine gesetzliche Festlegung der Arbeitszeiten auch in allen übrigen Handwerksbetrieben, in denen motorische Kräfte zur Verwendung gelangen, in die Wege zu setzen, und zwar im allgemeinen ohne Rücksicht auf die Zahl der beschäftigten Hilfspersonen. Betriebe mit insgesamt 5 und mehr Arbeitern (die Beschäftigten eingeschlossen) sollen nach dem Entwurf überhaupt den Fabriken gleichgestellt werden; für die kleineren und kleinsten Betriebe im Handwerk soll lediglich die Annahme gelten, daß eine bestimmte Mindestzahl für Lehrlinge und bestimmte Stunden nicht vorgeschrieben sind, während das Verbot der Beschäftigung vor 6 Uhr morgens und nach 8 Uhr abends auch für diese Betriebe Geltung hätte. Dem Entwurf wurde der Entwurf eines umfassenden Berichtes an die Zentralstelle vorgelegt, in welchem auf Grund der zahlreich eingegangenen Meinungen der gewerblichen Vereinigungen mit aller Entschiedenheit und unter eingehender Begründung gegen die geplanten Maßnahmen Stellung genommen wird. Der Entwurf wird einstimmig genehmigt. Von verschiedenen Mitgliedern des Vorstands wird u. a. noch angeführt, daß nicht nur für die geplanten Maßnahmen auch jeder Schein eines Bedürfnisses fehle, sondern überdies ihre Durchführung das gerade Gegenteil von dem erreichen würde, was doch wohl der Zweck des ganzen Planes sei. In zahlreichen Fällen würden Maschinen doch nur deshalb angeschafft, um den Beschäftigten und Arbeitern schwere körperliche Arbeit abzunehmen. Wenn nun die Motorisierung dem Betriebshaber noch weitere Beschäftigungen auferlegen würde, so würde eben sehr oft von einer solchen Minderung Abstand genommen. Die Folge wäre dann, daß die Lehrlinge nicht nur schwerer, sondern dazu auch — unbefugt durch gesetzliche Vorschriften — länger beschäftigt würden. In alledem aber sei noch zu sagen, daß in sehr vielen Handwerksbetrieben eine absolute Beschränkung der Arbeitszeit auf die angegebenen Stunden selbst da nicht möglich sei, wo in der Regel sogar eine längere Arbeitszeit eingeführt sei. Der ganze Plan leide an dem Mangel jeglicher innerer Begründung und sei praktisch gar nicht durchzuführen. — Einem Gesuchen der schwäbischen Holzberufsgenossenschaft, auch seitens der Handwerkskammer auf Einführung des runden Sicherheitsmestwerkes an Hobelmaschinen und damit auf eine Verminderung der Unfallkräften im Holzgewerbe hinzuwirken, wird entsprochen. — Seitens eines Gewerbevereines des Bezirkes war darauf hingewiesen worden, daß die staatlichen Schulen und Meisterkurse wohl besser besetzt würden, wenn einzelne Kurse auch in größeren zentral gelegenen Städten des Landes abgehalten würden. Dagegen wird beschlossen, bei den gewerblichen Korporationen des Bezirkes eine Umfrage zu veranstalten ob sich etwa für in Reutlingen und Reutlingen obwaltende Kurse eine hinreichende Teilnehmerzahl fände. Würde letzteres zutreffen, so soll an die Zentralstelle mit einem Gesuch um Abhaltung solcher Kurse im Laufe des Winters an den genannten Plätzen herangebracht werden. — Neue Bäckerei-Verordnung. Der Verband württemberg. Bäckereiverbände und die deutsche Mittelhandelsvereinigung haben der Handwerkskammer eine Denkschrift eingereicht, in der die großen Schäden des neuen Vorschriften für das Bäckergewerbe und zahlreiche Handwerker eindringlich dargelegt sind. Für Württemberg handelt es sich um die am 1. Juli 1910 in Kraft tretende Ministerialverordnung vom 12. März 1909, welche über die Höhe und Größe der Bäckereistühle eine Reihe von Vorschriften bringt, die — was schon heute vorausgesehen werden kann — in zahlreichen Fällen nicht erfüllt werden können. Vorstandmitglied Tausel-Teitlingen sprach sich entschieden gegen die Berechtigung des neuen Vorschriften aus, die in ihrer Starrheit zahllose unnütze Härten enthalten, ohne dadurch aber allgemein den angekündigten Zweck zu erreichen. Es sei ein Antrag, daß Bäckereistühle, die vor wenigen Jahren unter Zustimmung der Gesundheitspolizei neu eingerichtet worden seien, nun auf einmal deshalb nicht mehr einwandfrei sein sollen, weil sie mit dem heutigen Vorschriften der neuen Verfügung nicht übereinstimmen. Der hygienische Zustand eines Betriebes soll nicht durch die Höhe der Stühle bestimmt werden, daß es ungerecht wirkt, wenn die Verfügung lediglich an wenige äußerliche Merkmale anknüpft. Es müßte deshalb dringend verlangt werden, daß die Rgl. Oberämter, ähnlich wie es in Hessen und Bayern schon seitens des Ministeriums angeordnet, die Vorschriften über die heutzutage Beschaffenheit

nur bei nötig werdenden Umbauten oder Neubauten anzuwenden und im übrigen von § 16 der genannten Verfügung weitgehend Gebrauch machen. Auf seinen Antrag wird beschlossen, an die R. Oberämter des Kammerbezirks ein dahingehendes Gesuchen zu richten und weiterhin darum zu bitten, in Fällen, in denen eine dringliche Werkübernahme oder gar die Schließung eines Betriebes in Frage komme, zuvor ein Gutachten der Handwerkskammer einzuholen. Außerdem wird sich die Kammer bereit erklären, auf Wunsch sachverständiger Bäckereimeister zur Bezeichnung im vorbestehenden Verfahren namhaft zu machen. — Einem Gesuchen der Kunstgewerbeschule in Stuttgart wurde in Anerkennung seiner Würdigkeit und Bedürftigkeit ein einmaliger Beitrag von 50 M bewilligt. — Eine Reihe weniger wichtiger Angelegenheiten bildete den übrigen Beratungsstoff der ausgedehnten Verhandlungen.

Reutlingen, O. R. Reutlingen, 5. Juli. In der Heimat ist es schön! So dachte auch ein junger Mann von hier, der in der letzten Reise nach dem fernen Kanada ankam und Ende der letzten Woche wohlbehalten wieder im Elternhause eintraf. Er hat gewisse Reue, in denen eine ganz besondere Begeisterung für Kanada herrscht, aber die dortigen Verhältnisse seines Weins eingeschätzt.

Oberkornfeld O. R. Reutlingen, 6. Juli. Das hiesige Schloß des Schreiners Paul W. ist in die hochgehende Reutlingen in den sogenannten tiefen Reffel. Der Straßenwart Fr. Gehwein rettete den Reinen vom Tode des Ertrinkens unter Einsetzung seines eigenen Lebens. Die Wiederbelebungsbemühungen bei dem Knaben waren von Erfolg.

Smund, 6. Juli. Am Bahndamm Smund-Graben hat nun, wie die Reutlinger berichtet, die Kanalparalelle auf der Straße vom Bahnhofs Smund über den Bahnhofs bis zum Bahnhofs Straßdorf gelegt und es haben bereitszüge mit Materialwagen in Normalbreite die Straße befahren. Die Kanalparalelle ist ganzlich entfernt. Der letzten Befestigung und festeren Einlegung der Gleisanlagen dürfte nur noch die Bittierung im Wege stehen. Somit geht das erste Ziel seiner Vollendung entgegen. Am Bahndamm in Smund selbst herrscht immer rege Tätigkeit. An der Unterführung wird etwas weitergegraben und jetzt schon ist auf der Anlagenseite ein gewaltiger Schotterboden aufgeschoben, der mit Rollwagen und vorgepannten Pferden zunächst zur Auffüllung des Platzes beim Bahnhofsarbeiten dient. Die Kanalparalelle am Bahnhofsplatz nehmen ihren Fortgang langsam, da einmal sehr tief gegraben werden muß, so daß der Regen immer wieder hemmend wirkt und die Arbeiten gefährdet. Auch am neuen Bahnhofsarbeiten schreiten die Arbeiten nachdem sie sich oberhalb des Schotterfeldes abspielen, rasch vorwärts.

Smund, 6. Juli. Ein u. S. hier beschäftigter Reutlinger aus Augsburg, der in der Engelbrunn eine Maschine aufstellte, wurde vom Schlag getroffen und war sofort tot. Der Beschädigte war 40 Jahre alt und verheiratet.

WPC. Reutlingen a. N., 6. Juli. Gegen die Wahl des Amtsgerichtsrichters Kamparter zum Landtagsmitglied soll ein Gegenkandidat Beschwerde beim Verwaltungsgerichtshof eingeleitet haben. Diese Forderung würde, wenn der Beschwerde stattgegeben wird, auch die Beschwerde zu prüfen haben, die sowohl von der Kreisregierung wie vom Ministerium nicht als ungescheit erklärt worden ist.

Heilbronn, 6. Juli. Der Fleischmarkt in den Biederfesttagen in Heilbronn war ganz mäßig. Im Schlachthaus: Auf in den Tagen vor und nach dem Fest geschlachtet worden 124 Stück Grolsch, 229 Kalber, 351 Schweine und 35 Hammel, insgesamt 739 Stück Vieh. Dazu kommen noch die unzählbaren Quantitäten an geräucherter Fleisch, Wurstwaren und Käse. Man darf annehmen, daß an diesen wenigen Tagen etwa ein Drittel von dem konsumiert worden ist, was im ganzen Monat in Heilbronn an Fleisch und Fleischwaren verbraucht wird. Der Straßenbahnbetrieb an den Biederfesttagen belief sich auf rund 30 000 Personen, abgesehen von den Abonnenten und Inhabern von Vordrücken. Und zwar wurden am Sonntag 15 787 und am Montag 14 213 Fahrkarten abgegeben. Für diese kolossale Belastung erwiesen sich eilige der Wagen zu schwach, so daß es hier und da zu unfreiwilligem Aufenthalt kam.

Heilbronn, 5. Juli. Die Schwurgerichtsverhandlung gegen den Schulheiferen Benz von Böggan, die auf morgen angelegt war, mußte vertagt werden, da Benz noch krank darniederliegt und noch verhandlungsunfähig ist. Man hofft, daß die Verhandlung am 15. Juli stattfinden kann.

Stuttgart a. Br., 6. Juli. Heute Kard die Älteste Frau hiesiger Stadt im Alter von 94 Jahren, die Kreiswirtschafliche Red. Bis in die letzten Tage war sie körperlich und geistig noch sehr rüstig.

Wütemberg, 5. Juli. Bei der Beerdigung des erkrankten Handwerksführers Blum kam es zu einem Zwischenfall. Bevor der Sarg in die Erde gelassen wurde, bemerkten die Beerdiger auf dem Grunde des Grabes einen aus mit dem Hand befestigten jungen Menschen liegen, der aus Kuriosität mit angehobenen Händen schielte, ihn doch freiden zu lassen. Es war ein Epileptiker, der etwas geistesgestört und 20 Jahre alt ist. Der Sarg wurde mit dem Grabes heraufgehoben und sodann der Leiche beerdigt.

Wütemberg, 5. Juli. Der Arbeiter des Handwerksbüros Blum ist gestern in Ravensburg verhaftet worden. Es ist der Schlosser Anton Cunn aus Badapf.

Friedrichshafen, 6. Juli. Der Bodensee behält beständig den seit 1890 höchsten Wasserstand von 5,54 m. Demnach war der Hochwasserstand nur eine vorübergehende Erscheinung, bevor dagegen hält das Hochwasser nun schon über 8 Wochen an. Es wäre dies an sich gerade nicht

gefährlich, doch wählen anhaltende Wellen den über- vollen See mächtig auf und werfen mit Macht die Wogen gegen die Uferbauten und richten allseitig viel Schaden an. Dieser Tage rissen die Wogen einen Teil der Ufer- mauer an der Friedrichs Straße bei Friedrichshafen ein und überfluteten die angrenzenden Gärten und Häuser. Die Dampfgeschifffahrt hat ebenfalls sehr unter den gegen- wärtigen Verhältnissen zu leiden. Mehrere kleineren Stationen können nicht mehr angefahren werden, da die Sandungsböge total überflutet sind. Dazu regnet es so häufig, daß ein Abnehmen des Sees noch gar nicht abzusehen ist.

Vom der Jagd, 4. Juli. Infolge des häufigen Regenweters ist die Jagd an verschiedenen Stellen über die Ufer getreten. Während man den Schaden nach der ersten Niederschlagsmenge auf 12000 A schätzte, be- trägt derselbe jetzt ca. 20000 A. Da durch den häufigen Regen und das wiederholte Niederschlagswasser das Futter voll- ständig verfaul. Großen Schaden haben besonders die Gemeinden Nippen, Krautheim, Sommerdorf und Wingen- hofen.

Waldschuß, 6. Juli. Der Landwirt Jehner hier drauß in die Wohnung seines Meisters Bogt ein und brachte ihm nach heftigem Wortwechsel mit einem Messer schwere Wunden an der Hand bei. Er war in verärgertem Zu- stande und gab als Grund seiner Aufregung das Spielen der Gramophon des Bogts an, obwohl er früher den Bogt oft aufgefordert hatte, ihn spielen zu lassen. Bogt machte Anzeige bei der Polizei.

WPC Regenstein, 5. Juli. Am 24. ds. Mts. sind 44 Jahre verfloßen, seit dem im Jahre 1866 beim Kampf um die Landeslinie zwischen den norddeutschen und süddeutschen Truppen gegen 200 tapfere Württemberg- er Soldaten fielen; sie ruhen in einem gemeinsamen Grabe an der alten Straße nach Grotzbrunnfeld-Würtzburg. König Karl hat den Gefallenen ein schönes Denkmal er- richtet lassen und in pietätvoller Weise wird das Massen- grab alljährlich am Jahrestag des Kampfes von dem hier in Garnison liegenden Bataillon des Regiments 122, von der Stadtgemeinde und dem Kriegerverein von Landes- löchheim mit Kränzen geschmückt.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Juli. Bisadmiral von Uebow ist von der Stellung als Oberwiesendirektor der Rieles Werft ent- lassen und zur Allerhöchsten Verfügung gestellt worden. Der Kapitän z. S. Henkel, kommandiert zur Dienstleistung bei der Rieles Werft ist zum Oberwiesendirektor bei dieser Werft ernannt worden.

Reg, 5. Juli. Der Postkartenhändler Henri aus Ranz ist gestern in Reg unter dem Verdacht des Landes- verrats verhaftet worden. Das Untersuchungsverfahren wird gegenwärtig, so daß Näheres aber in ein Fall bisher nicht zu erfahren war.

Dresden, 5. Juli. Das in vergangener Nacht zur Fahrt von Berlin nach Götha angelegene Militärflugzeug Nr. 8, das heute früh infolge schwerer Winde auf dem Truppenübungsplatz Zeitzheim vor Anker gehen mußte, ist defekt geworden. Infolge einer Unachtsamkeit der Hülle und des dadurch verursachten Entweichens des Gases ist die Höhensteuerung gebrochen. Die Versuche einer Gasfüllung, die in Zeitzheim vorgenommen werden sollte, konnten nicht durchgeführt werden, da die Gasdruckwagen bis zum Abend nicht eingetroffen waren. Der Ballon wurde völlig entleert und demontiert. Nr. 8 wird morgen früh per Bahn nach Regal beiderseitig werden.

Magen, 6. Juli. (Eisenbahnunfall.) Der heute vormittag 7.11 Uhr von Belgien fahrende, mit Arbei- tern beladene Personenzug fuhr an unbekannter Ursache auf einen holländischen Dampfer. Der Dampfer wurde total zerstört. Mehrere Wagen wurden beschädigt. 12-14 Personen wurden erheblich verletzt.

München, 5. Juli. Frau von Schönebeck-Weder ist gestern in der Eisenbahnstation von Toblach be- fallen worden. Sie mußte in die Hospitalkasse des Krank- eingeliefert werden.

Wiel, 4. Juli. Veränderungen in der Marine liegen nach den Herbstmanövern bevor. Der große Kreuzer „Gneisenau“ wird unter dem Kommando des Kapitäns zur See von Ullrich nach Ostpreußen abkommandiert, und das dortige Kreuzergeschwader verstärkt. Der Kreuzer wird im Ver- bände der Hochseeflotte im Herbst durch den Kreuzer „S. S. Lamm“ (19000 Tonnen) ersetzt. „Jäger“ und „Wittelsbach“ werden außer Dienst gesetzt und durch „Mehland“ und „Boien“ ersetzt. Auch um Dampferboote wird die Hochseeflotte verstärkt.

Ausland.

Budapest, 6. Juli. In dem fürchtbaren Hagel- wetter, welches das berühmte 6000 Hektar große Tokajer Weingebiet betroffen hat, wird amtlich gemeldet: Vollständig vernichtet ist der Weintrag auf einem Gebiet von 1150 Hektar; etwa 70 Prozent des erwarteten Weintrages wurden auf einem gleichgroßen Flächenraum vernichtet. Im übrigen Gebiet ist der Schaden verhältnismäßig geringer. In diesem Jahre war Aussicht auf eine besonders gute Weinernte vorhanden. In einzelnen Gegenden ist aber nicht nur die diesjährige Weinernte, sondern dieselbe sind auch die Rebhölzer vernichtet. Der Schaden dürfte etwa 10 Millionen Kronen betragen.

Trieste, 5. Juli. Der österreichische Klotzschiff Dampfer „Trieste“, der zehn Tage lang vermisst war, ist jetzt glücklich im Hafen von Bombay angekommen. Ueber die schwere Fahrt des Schiffes liegen nun nähere Nach- richten vor. Danach erlitt der Triester Dampfer auf hoher

See einen Wellenschlag. Sieben Tage lang konnte er sich mit eigenen Mitteln weiterheben, wurde aber schließlich nach Eribe abgetrieben. Um diese Zeit wurden die Lebens- mittel knapp, und man mußte sich meistens mit kondensierter Milch behelfen. 21 Wellen vor Bombay wurde die auf den Rücken treibende Trieste von dem Cardiff Kohlendampf- schiff „Dewon“ gerettet. Der Kohlendampfer versenkte die Trieste ins Schlepptau zu nehmen, schleppte sie auch einige Zeit lang, aber die Tanne rissen. Ebenso rissen bei einem zweiten Kohlendampfer die Tanne. Dann nahm das Schiff „China“ die Trieste in Schlepptau. Auch hier und später noch bei zwei Schlepptauern rissen die Tanne, so daß die Passagiere schließlich den Schrecken durchmachen mußten die Rettung mit eigener Hand zu suchen. Endlich gelang es dem Schiff „Dewon“, die Trieste bis in den Hafen von Bombay zu bringen. An Bord ist alles wohl. Die Passagiere, die sich von ihrem Schrecken erholt haben, sind voll Lobes über die tapfere Haltung und Ausdauer, die ihnen von den Offizieren und Mannschaften zuteil geworden sind.

London, 5. Juli. Auf dem gestrigen Bankett der liberalen Fraktion des Reichstages sprach Sir Joseph, der leitende englische Staatsbankier, Klage über den unruhigen Weltmarkt der deutschen Fabrikanten.

London, 5. Juli. Eine große Verminderung im Verbrauch von Tabak hat sich für das letzte Budget-Jahr bemerkbar gemacht. Für die Zeit vom 1. Mai 1909 bis zum 1. Mai 1910 hat der Verbrauch um 4128452 Kgr. abgenommen, was einer Abnahme von über 10 Prozent entspricht. Auch eine bedeutende Abnahme des Verbrauchs an Spirituosen ist zu bemerken. Die Verminderung des Tabakverbrauchs dürfte auf die Erhöhung der Steuern zu setzen sein.

Dankesch, 5. Juli. Der Zustand der Königin Elisabeth bessert sich gegenwärtig. Man hofft sogar, daß sie in den nächsten Tagen das Bett verlassen kann. Die offiziellen Meldungen über das Krankheitsbild lauten sehr verschiedenartig. In Anbetracht der sehr schwächlichen Konstitution der Königin ist die Krankheit immerhin nicht unbedeutend.

New-York, 6. Juli. Eine negerfeindliche Bewegung infolge des Johnsonschen Sieges bei dem Wahlkampf in Reno (Nevada) über den weißen Champion Jeffries fordert zahlreiche Opfer. Die schwarzen Neger spielen sich im Süden ab. Tausende von Weißen und Schwarzen wurden dort vernichtet. In New-York verurteilte die rasende Volks- menge, den Neger Nelson Farmer durch Aufhängen an einem Baumstrich zu ermorden. Er wurde nur mit Mühe von der Polizei gerettet. Ein anderer Neger wurde aber bei diesem Anlaß zu Tode verurteilt. In jeder Strafe landen 4 Häftlinge. Diese verdrängte Macht war aber nicht im- stande, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Erst nach dem Aufgebot der gesamten Reserve gelang es, in geschlossener Phalanx gegen die Menge vorzugehen, die von Stücken, Rednern und Steinen reichlichen Gebrauch machte.

New-York, 5. Juli. Bei den gestrigen Zusammen- stößen zwischen Weißen und Neger infolge des Sieges des Negers Johnson sind 14 Personen getötet und über 100 verletzt worden.

New-York, 5. Juli. Ein Abbrennen von Feuer- weck anlässlich des Unabhängigkeitstages sind gestern im ganzen Lande 28 Personen getötet und 1758 ver- wundet worden.

Die englischen Flottenmanöver.

London, 6. Juli. Am 4. Juli haben die diesjähr- igen großen englischen Flottenmanöver begonnen, die bis zum 28. Juli dauern. Seit Wochen wird in sämtlichen Briefen des Reichs flüchtig an der vollständigen Ausübung der Flotte gearbeitet; denn die bedauerlichen Ausfälle sind die bedeutendsten, die jemals in England stattgefunden haben. Es nahmen daran 300 Kriegsschiffe teil, darunter 44 Panzerkreuzer, 25 Panzerkreuzer, 105 Torpedobolzer, 36 Torpedobolzer, 50 Unterseeboote, 50 Hilfsfahrzeuge verschiedener Gattungen. Der allgemeine Manöverplan ist von der Admiralität nicht veröffentlicht worden, aber man weiß, daß wieder eine deutsch-österreichische Infanterie angenommen wird, diesmal von dem weitläufigen Dreieck des Atlantischen Ozeans aus.

Fernschiffes.

Verkehrte Welt. Jeder Bürgermann, jeder Bäckerlein hat seine Weinflaschen sorgfältig auf, auch wenn der Kranke, für den sie bestimmt war, an einer ansteckenden Krankheit gestorben ist. Dabei sind solche Flaschen von sehr dünnem Glas, leicht zerbrechlich und lassen nur wenige Pfennige. Wenn aber eine Seltens- oder Bierflasche in die Hände desselben Bürgermanns gelangt, die gar nicht ihm, sondern seinen Vorfahren gehört, so wird dieses fremde Eigentum für nichts gehalten. Wenn der Inhalt ausge- trunken worden ist, so wird die Flasche im günstigsten Fall in eine Ecke gestellt, wo sie verstaubt. Wäre es nicht besser, sie so bald wie möglich dem Bierkäufer, der sie schweiß- herzig, zurückzugeben, damit er sie wieder in seinem Betrieb verwenden kann? In derselben Ecke sammeln sich aber noch und noch und noch mehr Flaschen und dann ist es um das fremde Eigentum geschehen. Beim nächsten Be- such werden manche der älteren Flaschen durch die neu hinzugekauften verdrängt, andere fallen um und verursachen ein geräuschliches Wirrwarr, bis man endlich die Sache nicht mehr ansehen kann und sämtliche Flaschen, auf die der rechtmäßige Eigentümer schäuflich wartet, um sie ordnungs- mäßig gereinigt, wieder in seinem Betrieb zu verwenden, wegwirft. Der rechtmäßige Eigentümer steht sein Eigentum

niemals wieder, die Flaschen sind ihm für immer verloren, denn der, dem er sie ließ, also unvertäut, hat seine Pflicht der Rücklieferung aufs grösste vernachlässigt. Diese Pflichtverletzung braucht die Flasche auf dem Wert der Flaschen. Eine Seltens- oder Bier- flasche kostet 16-20 g, also weit mehr als der Inhalt. Da der Besitzer der Flaschen, der Mineralwasserfabrikant, der Brauer, der Bierhändler, an dem Inhalt der Flasche um den Bruchteil eines Pfennigs verdient, muß die Flasche etwa 20mal gefüllt werden, ehe er nur die Selbstkosten für die Flasche wieder heraus hat. Viele Umleiter von Flaschen machen sich der Kateschlagung (S 246 des Reichs- strafgesetzbuches) schuldig, sie füllen nämlich Milch, Öl, Lard, Petroleum in Flaschen, die ihnen gar nicht gehören. Wieder andere füllen sogar Gift, Karbol, Schwefelsäure, Salzwasser hinein und schaden dadurch sich oder anderen an Leib und Leben, wenn dieser giftige Inhalt versehent- lich als etwas Edelbares angesehen wird. Tausende von Menschen sind durch diesen Mißbrauch schon eines überaus schmerzhaften Todes gestorben oder schwer an ihrer Ge- sundheit geschädigt worden. Täglich kann man Berichte über solche Vorkommnisse in den Zeitungen lesen. Sollte da nicht jedermann das Unheilvolle des Flaschenmißbrauchs einsehen und jede leere Flasche, die er im Besitz hat, ihrem rechtmäßigen Eigentümer wieder zurückgeben?

Die viele Hunde werden in Deutschland ge- schlachtet? Diese Frage mag manchem sonderbar er- scheinen, da nur wenige Menschen wissen dürften, daß über- haupt Hunde als Nahrungsmittel verwendet werden. Nach amtlichen Angaben sind im Jahre 1908 6361 Hunde in Deutschland geschachtet worden, an denen die Fleischbeson- dersuntersuchung vorgenommen wurde. Nach Ägypten wurden, verteilt sich die Zahlenangaben wie folgt: Es wurden geschachtet: in Brandenburg 151 Hunde, in Schlesien 1244, Provinz Sachsen 166, Schleswig-Holstein 4, Westfalen 2, Rheinland 68, Bayern 391, Sachsen 2437, Württemberg 57, Sachsen-Anhalt 17, Sachsen-Mecklenburg-Salza 29, An- halt 362, Preußen 4, Pommern 26, Provinz Posen, Hanno- ver, Ostpreußen 1; auch in Baden, Braunschweig und Sachsen-Meinungen wurde nur je einer angegeben, doch scheint hier der Fleischbeson- dersuntersuchung wohl nicht in allen Fällen zu Rate gezogen worden sein! Jedenfalls sind diese Zahlen bemerkenswert, namentlich, wenn man bedenkt, daß der Verbrauch an Hundefleisch in Deutschland im Laufe der letzten Jahre nur geringen Schwankungen unterworfen war. So wurden 1907 im Summe 6472 Hunde der Fleisch- beson- dersuntersuchung, 1906: 6514 und 1905: 6142 Hunde. Da in Großstädten der Hundebesitzer leichter zu den all- täglichen Erscheinungen zählt, und diese Opfer in der Mehrzahl der Statistik entgehen, so kann die Zusammen- setzung zum mindesten den Hundebesitzer nachteilig stimmen.

Die Stangen für Kaninchen, welche wegen Kaninchenpest angelegt werden, müssen so beschaffen sein, daß der Keim absterben kann. Die Stangen sollen kurz gemacht sein, damit der Keim in eine Rinne, in einen Behälter, der öfter gereinigt werden kann, hineinfließt. Werden die in den tiefer gelegenen Stellen untergebrachten Kaninchen nicht vor Einfließen bewahrt, kann ihnen die Tiere sehr an ihrer Gesundheit. Die Verbringung einer Schublade mit Torfmüll unter dem aus dritten Latzen bestehenden Boden, wie mit Stroh natürlich belegt sein muß, ist aus praktischen Gründen recht zu empfehlen. Oft findet man Ställe für die Kaninchen, die ungeeignet schlecht angelegt sind und mit Recht darauf schließen lassen, daß der Tierhalter nichts von seinem Fleiß versteht. Die häßliche Maulschuppe in Kanin- chenkästen ist die Folge von unangenehm Haltung der Tiere schon oft gewesen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Stuttgart, 5. Juli. Auf dem heutigen Kirchmarkte kosteten Rindfleisch 18-20 g, Schaffleisch 18-20 g, Schweinefleisch 14-16 g per Pfund.

Vom Babergau, 6. Juli. Die Weinberge leiden infolge des schlechten regnerischen Wetters nicht gut aus. Das Land ist aller- dings sehr wech, allein die Blauspaltkrankheit hat schon angefangen u. der Fehlwurm räumt unter den verbliebenen und noch blühenden Traubenreben gewaltig auf. Am Stockberg, in der Burg zwischen Brackenheim und Mühlhausen, am Reichelsberg, in den Reppinger Bergen - wo man ins Riesgäule tritt und beobachtet - überall haust der schlimme Fehlwurm. Erfahrenes Weinbauern rechnen noch mit einem halben Herbst. Abmarschier ist infolge der schlechten Witterung auch manches Reblaus. Wenn nur endlich die Sonne lächelt, hört man salauf talab Bauern und Weinbauern jubelnd anrufen, denn den Wein liegt noch gerade genug und was noch steht wird auf dem Stadthelm zu Strohh.

Unwürdige Todesfälle.

Wilhelm Böhmeler, 66 J., Göttingen; Karl Weg, Wanne, Hagelschmelzmeister, 65 J., Frudenkadi; Ludwig Günther, Holz- hauer, 80 J., Aulds; Maria Edel, geb. Kals, Schreinerin Wm., Rottenburg.

Literarisches.

Aus der Kaiserzeit. Wir richten auf die Beziehungen der Werke zur menschlichen Kulturgeschichte von Prof. Karl Sajo. Leipzig 1910. Verlag von Thies. Thomas Preis 1 A, geb. 1.50 A. Von den Unbekannten, welche die Deutsche Naturwissen- schaftliche Gesellschaft (Gesellschaft der Naturwissenschaften) ihrer Zeitschrift „Natur“ für den Abonnementpreis von jährlich 6 A gratis beibringt, liegt nunmehr auch die fünfte in obigem Bande vor. Der Herausgeber behandelt in seinem Buche nur die Vertreter verschiedener Familien der Kaiserzeit, diese aber um so ausführ- licher, da er von dem Gesichtspunkte ausgeht, daß man nur dann einen richtigen und sicheren Blick in den Charakter der Lebens- einführung. Der Band ist mit 26 schönen Abbildungen nach Originalen bekannter Münchener Maler geschmückt.

Er liegt nun durch die G. B. Jellner'sche Buchhdlg. Regal.

Witterungsvorhersage: Freitag, den 8. Juli. Sichtlich bewölkt, noch etwas Niederschlag, NW.

Druck und Verlag der G. B. Jellner'schen Buchdruckerei (Gmü- ller'sche) Regal. - Für die Redaktion verantwortlich: R. Vaxt.



Freiwillige Feuerwehr Nagold.

Die Feuerwehr bestellt für nächsten Sonntag, den 10. Juli an der Feier des 50jährigen Bestehens der Feuerwehr Perrenberg.

Anmeldungen hierzu wollen längstens Freitag, den 8. Juli gemacht werden bei

Kommandant Gabel.

Volksbibliothek Nagold.

Der Untergemeinde hat die hiesige Volksbibliothek übernommen und genehmigt dieselbe in bisheriger Weise weiterzuführen.

Bibliothekstunde: Freitag 3—4 Uhr nachmitt.

Im Lokal der Mädchenmittelschule.

Die reichhaltige Bibliothek bietet allen Kreisen der Bevölkerung passenden Lesestoff, und es wird daher einerseits um ständige Benutzung der Bücher, andererseits aber auch um wohlwollende Unterstützung und Förderung dieser gemeinnützigen Einrichtung herzlich gebeten.

Nagold, 15. Juni 1910.

Mittelschullehrer Sandler.

Unterjettingen.

5 St. schöne Hühnerhunde

(Hirschhaarig), 1/2 Jahr alt, von prämiertester Mutter abkommend, hat sofort zu verkaufen

Friedr. Renschler, Jagdpächter.

Knochenbildendes Nahrungsmittel

für Kinder erhält man aus Milch, Zucker und

Dr. Oetker's Puddingpulver.

Für den wachsenden Körper sind in erster Linie Kalkphosphate notwendig, weil aus ihnen das Knochengewebe aufgebaut wird.

Dr. Oetker's Puddingpulver erhält einen Zusatz von phosphorsaurem Kalk. Im Jahre 1909 wurden allein 10000 Kilogr. phosphorsaurer Kalk dafür verbraucht.

Hochzeitskarten fertigt G. W. Zaiser.

Adolf Esslinger,

Bankgeschäft

Agentur der Württemb. Notenbank

Schillerstrasse 107b a. N. an der Neckarbrücke

Telefon Nr. 17.

Postcheck-Cente Nr. 1295.

- Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung;
- Gewährung von Darlehen auf Schuldscheine gegen Bürgschaft Pfandbrieftrag oder Hinterlegung von Wertpapieren;
- Discontierung und Einzug von Wechseln und Schecks auf sämtliche Plätze des In- und Auslandes;
- Verkauf von Wechseln und Schecks auf Amerika ebenso Anzahlungen dahin auf schnellstem und billigstem Wege;
- An- und Verkauf von Wertpapieren aller Art;
- Umwechslung von Coupons, Sorten und fremden Banknoten;
- Verlosungskontrolle und Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust;
- Annahme von Geldern gegen Verzinsung;
- Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren;
- Vermietung eiserner Schrankfächer in meiner feuer- und einbruch-sicheren Stahlkammer (Tresor).

Die Parker Füllfeder mit der „Curve“-Tintenföhrung

Ist die beste und meist beliebte Füllfeder. Warum? Die „Curve“-Tintenföhrung ist eine wissenschaftliche Erfindung, welche mit den Naturgesetzen übereinstimmt. Dieselbe ist so gebogen, dass sie mit der inneren Wand des Behälters in Berührung liegt und durch ihre feinen Haarröhrchen die Tinte aufsaugt und in die Föhrungsspitze leitet in dem genau nötigen Quantum, so dass die Parker-Feder nie versagt, noch klockt. Die Gold-Federn sind garantiert 14 Karat und mit bestem, harten Iridium gespitxt, das beinahe so hart wie Diamant ist und sich deshalb nicht abschreibt.



Die Parker-Feder ist auf ein Jahr in die Hand des Schreibenden garantiert, hält aber sonstigen ein Menschenalter aus.

Aleinverkauf für Nagold u. Umgebung: G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Für ein 10 Jahre altes erkranktes Mädchen wird sofort ein

Kosthaus

gesucht von Armenpflege Nagold.

Ev. Arbeiter-Verein Nagold.

Sonntag, 10. Juli, abds. 8 Uhr

Versammlung

in der „Traube“.

Dabei Mitteilungen vom evang.-soz. Kongress 1910 von Herrn Stadtpfarrer Berg.

Bisfve und aktive Mitglieder sind zu zahlreichem Besuche freundlich eingeladen.

Empfehlung.

Bei Schieferdecker Tochtormann in Isolshausen sind feils

Dachpappen u. Lack

zum Aufstreichen der Dachpappendächer zu haben.

Diese Arbeiten werden auf Wunsch auch h. Obigem selbst besorgt.



Fahrrad

mit Freilauf, starke Felg, Stahl-Lorenzmasch., wenig gefahr., bei weg. Entschrd. abzugeben zu 100 M. Friedrich Proh., Wiltberg.

Nomdep. **Krampfhusten-Tropfen**, d. bekannt. Dr. Hölzle'schen (Bestandtl. Cu. Op. spec. Bell. D. je 2,5) enthält. 4 90 - bei Apotheker Schmid.

Für unsere Kinder

ist die beste Kinderseife, da äußerst mild und wohltuend für die empfindliche Haut: **Bergmann's Buttermilch-Seife** von Bergmann u. Co., Badelol., 4 St. 30 Pf bei: Louis Hückle.



Red Star Line

Postdampfer von

Antwerpen

nach

New York

und

Kanada

Auskünfte erteilen: die Red Star Line in Antwerpen oder deren Agenten **Wih. Rieker, Privatier** in Altonstolg.

Carl Rahm in Froudenstadt.

Aufklebe-Adressen zu haben bei G. W. Zaiser.

Nagold.

Syrische Waisenhaus in Jerusalem

(s. vorn) littet herzlich

um freundl. Gaben.

Seminardirektor Dieterle

und G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

Gödingen-Oberschwandorf.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer eheichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Sonntag, den 9. Juli 1910

in das Gasth. z. „Rose“ in Oberschwandorf freundlichst einzuladen.

Karl Schuon,

Gegen und

+ Joh. Schuon, Gödingen.

Anna Krauss,

Lehrer des

Lh. Kranz, Oberschwandorf.

Abgang um 12 Uhr.

Wir bitten, dies mit besond. Ein'adung erig'grugnehmten

Idealseife und Idealseifenpulver



Soeben hat ein neues Quartal begonnen und laden wir immer noch zum Abonnement ein.

Amisblatt	Bestellen Sie den	Er erscheint
Telefon 29.		täglich

„Gesellschafter“

Auflage über 2700	Inserate billig!	Aktivitäten-Druckerei
-------------------	------------------	-----------------------

Abonnements- und Insertionspreise sind am Kopfe unseres in Stadt und Land gut verbreiteten Blattes verzeichnet.

Gross-Stuttgarter Lotterie

aus Anlass der deutschen Festausstellung 1910: Lose à 1 Mark Hauptgewinn 3000 Mk. Borrällig in der G. W. Zaiser'schen Buchhdlg. Nagold.

Stottern

heilt G. Denhardt's Kalk-Struktur-Weiß 40 J. ausged. heil. ausged. Heilfaktoren. Prospekt frei. Preis nur nach Bestellung.

Wie süß

Es ist ein rasches, jugendliches Knäuel und ein reiner, harter, schöner Teint. Alles dies erzeugt: **Stedenpferd-Allerweilch-Weisse** v. Bergmann u. Co., Radolent. Preis à St. 50 -, ferner macht der **Allerweilch-Cream** Dada ein gutes, vorzüglich wirkendes Mittel gegen Sommerprossen. Jede 50 - bei G. W. Zaiser u. Louis Hückle.

